

Bahn legt sich fest: Die Sundbrücke wird ausrangiert

Fehmarn. Die unter Denkmalschutz stehende Brücke über den Fehmarnsund (Foto) hat keine Zukunft – zumindest nicht als Verkehrsverbindung. Eine dauerhafte Ertüchtigung und Nutzung der bestehenden Sundbrücke, die 1963 eröffnet wurde, steht nicht mehr zur Diskussion, so das Kieler Verkehrsministerium. Das ist das Ergebnis einer Nutzwertanalyse, die Minister Reinhard Meyer (SPD) und die Konzernbevollmächtigte der Bahn AG, Manuela Herbort, gestern bei einer Kommunalkonferenz auf Fehmarn vorstellten.

Die alte Brücke zwischen Fehmarn und dem Festland könne die Belastungen in der Folge einer festen Fehmarnbeltquerung nicht verkraften, hieß es. Für den Bau einer neuen Sundquerung ziehen die Planer jetzt vier Brücken- und Tunnelvarianten ins Kalkül: eine kombinierte Brücke für Schiene und Straße, zwei getrennte Brücken, einen kombinierten Absenktunnel und einen Bohrtunnel. Bis Ende 2018 soll

die Entscheidung für eine der vier Varianten fallen.

Lokales



Die Bahn verabschiedet sich von der Fehmarnsundbrücke

Regionalkonferenz gestern auf Fehmarn: Nur noch vier Neubau-Varianten werden geprüft – Brücke oder Tunnel: Bis Ende 2018 fällt Entscheidung – Bau soll 2028 fertig sein

Von Gerd-J. Schwennsen

Fehmarn/Großenbrode. Sie ist das Wahrzeichen einer ganzen Region. Sogar das nördlichste Bundesland Schleswig-Holstein schmückt sich gerne mit der Fehmarnsundbrücke. Über ein halbes Jahrhundert lang schon prägt das mächtige Brückenbauwerk das Bild von der Hauptverkehrsader Vogelfluglinie. Mit enormer internationaler Ausstrahlung. Doch das ist jetzt vorbei. Ihre Zukunft gehört allenfalls noch den Fußgängern und Radfahrern sowie den Mähdreschern und Traktoren. Und selbst das ist fraglich. Denn die Bahn AG hat die 1963 eröffnete Sundbrücke aufgegeben. Für den künftigen Belttunnel-Verkehr gilt sie bereits seit einem spektakulären Belastungstest im Jahr 2010 als nicht mehr zukunftstauglich. Seit gestern Nachmittag ist klar, dass die Entscheidung endgültig ist.

Auf der von Landesverkehrsminister Reinhard Meyer (SPD) einberufenen 3. Kommunalkonferenz zur Fehmarnsundquerung erklärten die DB-Konzernbevollmächtigte Manuela Herbolt und DB-Projektleiter Bernd Homfeldt in Burgtiefe unmissverständlich: Die alte Sundbrücke ist aus dem Rennen. Ihre Begründung: Eine Ertüchtigung wäre viel zu teuer und unwirtschaftlich – denn sie könnte die Brücke höchstens noch für 30 Jahre retten.

Die Bahn verfolgt nach einer aufwendigen Nutzwertanalyse – bei der verschiedene Bausteine wie Tourismus, Baulärm oder Umwelt geprüft wurden – daher jetzt nur noch vier Varianten für die künftige Sundquerung zwischen Großbrode und Fehmarn. Am besten abgeschnitten hat bislang der Neubau eines kombinierten Brückenbauwerkes für Schiene und Straße (mit dem Nutzwert von 100 Prozent), gefolgt vom Neubau zweier getrennter Bauwerke (91 Prozent). Immerhin: Absenktunnel (74 Prozent) und Bohrtunnel (73 Prozent) werden weiterhin untersucht. Einige Teilnehmer wie Großbrodes Bürgermeister Jens Reise (CDU) hatten vor Konferenzbeginn schon



Historisches Motiv: Am 28. März 1963 fuhr der erste „Probe“-Zug über die Sundbrücke.

Foto: LN-Archiv

●● Der langsame Verkehr über den Sund muss auf jeden Fall gesichert bleiben.“



Landrat Reinhard Sager (CDU)

befürchtet, dass die Tunnelpläne vorzeitig aufgegeben werden.

Doch auch Minister Meyer bekräftigte gestern: Alle vier Lösungsmodelle werden jetzt ergebnisoffen weitergeprüft. Anfang 2016 soll die Ausschreibung erfolgen. Die Bahn selbst rechnet mit einer endgültigen Entscheidung Ende 2018. Baubeginn könnte 2022 sein – klappt das, rechnet sie mit einer Fertigstellung bis 2028. Mit im Boot ist dabei auch der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr für den

●● Ein Architektenwettbewerb für eine neue Golden Gate Bridge am Sund.“



Hartmut Specht (FWG)

vierspürigen Ausbau der B 207.

Und was wird aus der alten Sundbrücke? Großbrodes Bürgermeister Reise brachte die Nöte der Landwirte ins Spiel, die mit ihren schweren Maschinen über den Sund fahren müssen. Ostholsteins Landrat Reinhard Sager (CDU) forderte: „Der langsame Verkehr muss in jedem Fall gesichert bleiben.“

Auch für die Verkehrsplaner steht dies außer Frage. Nur: Weder Kreis noch Land sind bereit, die Kosten vom Bund zu übernehmen –

●● Wie kommen die Landwirte aus Großbrode künftig nach Fehmarn?“



Jens Reise, Bgm. Großbrode (CDU)

für den die alte Sundbrücke nach 2028 keine Rolle mehr spielt. Andererseits: Die Brücke steht unter Denkmalschutz, kann daher nicht einfach abgerissen werden.

Nur dem Kreistagsabgeordneten Hartmut Specht (FWG) dauert das alles viel zu lange. „Wir dürfen auf den Denkmalschutz nicht zu viel Rücksicht nehmen“, forderte er ein zügiges Brückenvotum: „Wir können einen Architektenwettbewerb für eine Golden Gate Bridge über den Sund ausschreiben.“